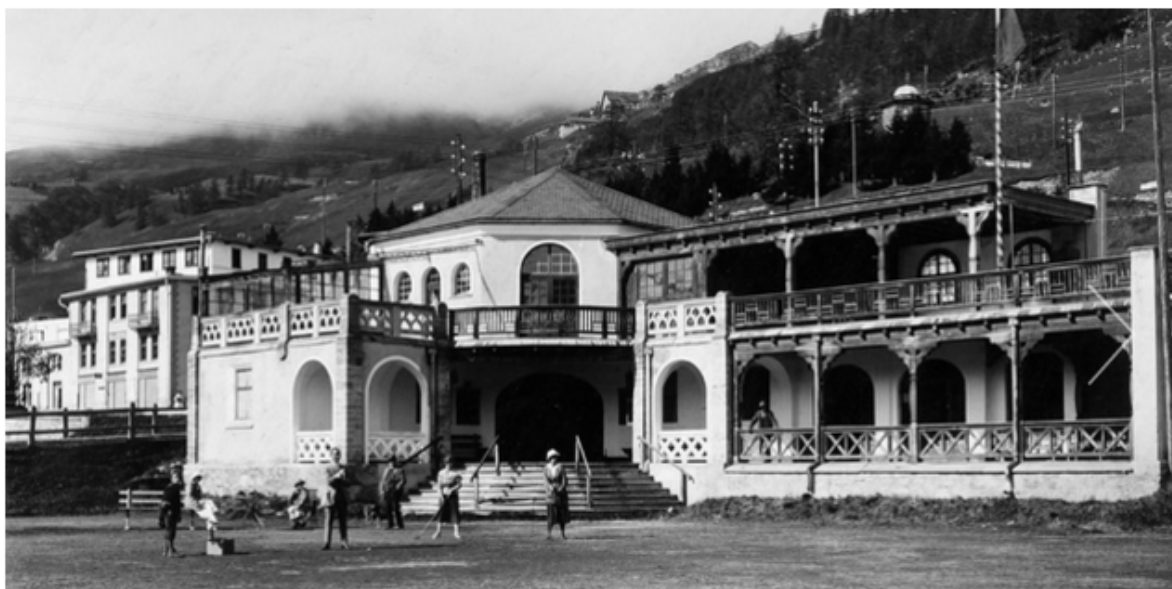




Der Geist der Geschichte für die Gäste von heute

Das St. Moritzer Hotel «Kulm» erweckt ein Baudenkmal zu neuem Leben: Der Eispavillon wird von Stararchitekt Norman Foster renoviert und erweitert. Die Besitzerfamilie lässt sich das acht Millionen Franken kosten.



Selbst die gestrenge Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte ist des Lobes voll. «In der Bündner Tourismusarchitektur einmalige Synthese von Jugendstil, Schweizer Holzstil und Heimatstil», schreibt sie im «Kunstführer durch Graubünden» über den Eispavillon des St. Moritzer Hotels «Kulm». Einen Schönheitsfehler gibt es allerdings: Das Baudenkmal aus dem Jahr 1905 ist seit 30 Jahren ungenutzt und in einem entsprechend desolaten Zustand. Damit soll nun Schluss sein, wie das Hotel «Kulm» mitteilt. Für acht Millionen Franken wird der Pavillon nicht nur renoviert, sondern sogar erweitert. Die griechische

Reederfamilie Niarchos, welcher das «Kulm» und das Schwesterhotel «Kronenhof» in Pontresina gehören, versteht die Investition als «grosszügiges Geschenk zugunsten der Öffentlichkeit und Bereicherung des Tals», wie es in einer Mitteilung heisst. Man hoffe auf die «Schaffung eines neuen Treffpunkts und Veranstaltungsorts».

Überzeugt von der Nachfrage

Heinz E. Hunkeler ist überzeugt, «dass der neu gestaltete Pavillon auf grosse Nachfrage stösst», wie er sagt. Denkbar seien in den Räumlichkeiten diverse Veranstaltungen von der geschäftlichen Tagung bis zum Sommeranlass. Hunkeler selber ist der eigentliche Initiant der Neugestaltung des Pavillons. «Das war mir immer ein Anliegen, und ich bin sicher, dass der Pavillon nach der Renovation und Erweiterung wieder erblüht.» Richten solls ein renommiertes Architektengespann. Das Hotel «Kulm» hat den britischen Stararchitekten Lord Norman Foster mit dem Um- und Ausbau betraut. Foster ist in Graubünden alles andere als ein Unbekannter. In St. Moritz baute er die augenfällige «Chesa Futura»; ausserdem lebt der Träger des Pritzker-Preises – der wichtigsten Auszeichnung für Architektur – zeitweise im Engadin. Am Engadin Skimarathon gehört der von der Queen geadelte Baukünstler zu den langjährigen Stammläufern. Unterstützt wird Foster bei der Umsetzung seiner Pläne beim «Kulm» vom einheimischen Architekten Arnd Küchel. Auch er hat im Kanton eine Reihe von Bauprojekten realisiert. Das «Kulm» und seine Umgebung kennt er von der Erneuerung und dem Ausbau des früheren Olympiastadions her. Auch dieser Bau, der heute von Rolf Sachs bewohnt wird, gehört dem Hotel «Kulm». Der Umbau des früheren Zielstadions in ein Privathaus erfolgte in den Jahren 2007 und 2008.

Auf die Ski-WM fertig

Nicht nur mit der Wahl von Küchel als Architekt schliesst sich ein Kreis. Wie das Olympiastadion gehört auch der Eislaufpavillon beim «Kulm» zu den raren noch bestehenden baulichen Zeugen der Olympischen Spiele in St. Moritz in den Jahren 1928 und 1948. Sportlich ist nicht nur der Zeitplan für die Bauarbeiten, sondern auch der Zeitpunkt der Wiedereröffnung. Laut Hoteldirektor Hunkeler soll der Pavillon spätestens auf die Siegerehrungen der Ski-Weltmeisterschaften 2017 in St. Moritz fertiggestellt sein. Laut Architekt Küchel ist die Verbindung von historischer Substanz und zeitgemässer Nutzung mit Restaurant, Schlittschuhverleih und Laden nur eine der architektonischen Herausforderungen beim Umbau. «Wir wollen das Aussehen des Gebäudes erhalten, ohne dass es kitschig wirkt», sagt er. (ob)



QUELLE: SÜDOSTSCHWEIZ AUSGABE GRAUBÜNDEN 17.12.2015 - 19:48 UHR

WEBCODE: K7XE2RMV